

General Anzeiger



Saltsches Vagabund.

Saltsche Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Wfr. pro Monat frei in's Haus.
Jährlich 5 Mark unter Nr. 2007 Bf. 1.20 pro Quart. ev. Belegblatt.
Belegblatt 20 Wfr. 20 Wfr. Belegblatt 15 Wfr. auswärtige Post-
gebühren 20 Wfr.; Retenamen 20 Wfr. Bei Abbestellungen Rabatt

für Halle und den Saalkreis.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herrn Otto Wolff, Buchh. und Buchbindermeister
Wilhelm Reitz (Leipzig), Weststr. (Leipzig) 20.
Wolff (Leipzig) (Leipzig) 20.
Leipzig, in Halle a. S.

Redaktion: Stiftungsstraße Nr. 13, Leipzig.
Erscheinung: 4- in der Woche.
Die Abgabe unentgeltlich keine Verantwortlichkeit.
Preis und Verlag von Dr. Wilhelm in Halle a. S.
— September 1895. —

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Viehbleichen, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Zecheritz, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Mülken.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Noch ein Kapitel aus dem „Kasernenelend.“

Halle, 25. Oktober.

Krafft beschäftigt sich nicht nur mit den alten Soldaten, sondern auch mit der Reserve und der Landwehr, und es werden auch über dieses Thema Äußerungen ausgesprochen, die zwar den überragenden Charakter des Autors, aber doch der Bedeutung weltlicher Kreise, bürgerlicher und militärischer, in hohem Grade werth sind.

Krafft führt zunächst aus, was übrigens vielen bekannt ist, daß der Reserveist — es ist von Fußtruppen die Rede — fünf Jahre lang in diesem militärischen Verhältnisse verbleibt und während dieser Zeit 2 Uebungen von je 8 Wochen einberufen werden kann. Nachdem er die wirtschaftlichen Verhältnisse geschildert, welche den Reserveisten aus einer solchen Einberufung erwachsen, kommt er zu dem Schluß, daß es vollständig überflüssig ist, die Reserveisten auf so lange Zeit einberufen, da die Hälfte, also 4 Wochen, vollkommen genügen würde, denn „es geht Nichts Innezuwärtigeres, als den Reserveisten zur Uebung in große Verbände zu stellen; von einem Aufstehen seiner früheren Kenntnisse ist hier keine Rede. Er läuft nur im großen Saufen mit wie Jeder Andere auch und am Schluß der Manöver weiß er um kein Haar mehr, als vorher.“

sehen, wenn beliebige Soldaten zur Beschäftigung herausgegriffen oder die Reservisten mit heran gezogen würden.

Im Weiteren kommt Krafft zu sprechen auf die Behandlung der Freireisungsgeld. Die Vermögenspflicht für Gemeinde und Unteroffiziere, falls letztere nicht Offizierskandidaten sind, den Landwehr-Bezirkstommandeuren u. Entscheidung ein solcher zu Ungunsten des Mannes, so kann letzterer nicht etwa Verurteilung entgegen an die vorgelegte Behörde, die Infanterie-Brigade, sondern es liegt ihm nur der Weg der militärischen Beschäftigung offen, bekanntlich ein vornehmlicher Pfad, wie Krafft sagt. Krafft schlägt vor, und in diesem Vorschlage wird man nichts Unbilliges erblicken können, daß gegen die Entscheidung des Bezirkskommandeurs direkte Verurteilung an die höhere Instanz zulässig sein soll, also nicht der Beschwerdeweg. Krafft sagt u. a.: „Wer den ganzen Ernst der heutigen Wehrpflicht, die tief einschneidenden Wärlungen derselben kennen lernen will, muß längere Zeit auf einem Bezirkskommando thätig gewesen sein. Man kann hier anständig der Wärlungen um Uebungsbestimmungen sogar ersichtlicher Bilder und über manches von Arbeit und Sorge frühzeitig durchgeführte Gesicht Thünen rollen sehen.“

Kategorie gehört, nur 21 Mark Pension, wozu noch die angeführten Zulagen kämen, also 42 Mark monatlich. Wem sind aber unsere Soldaten nicht bloß junge lebige Leute, sondern auch Männer bis zum Beginn der Wehrzeit. Sehen wir nun statt des Feldwebels einen verheirateten Landwirthmann, also einen Staatsbürger, der gesungen im Feld zog, so haben wir einen Familienvater, der mit einer Einnahme von 42 Mark monatlich seine vielleicht zahlreiche Familie erhalten soll. Wie er es fertig bringt, ist eben seine Sache.

Krafft greift schließlich noch das bestehende System der Verurteilungszulagen als unzureichend an, vornehmlich mit Bezug auf die häusliche Erbsitten.

Indem wir hiermit die Verpredung der Krafft'schen Broschüre beenden, wiederholen wir, was wir bereits in der vorletzten Nummer gesagt, daß eine öffentliche Verpredung der angeführten vielleicht zahlreiche Familie erhalten soll. Wie er es fertig bringt, ist eben seine Sache.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 24. Oktober. (Hofnachrichten.) Heute Vormittag empfing der Kaiser den Generalmajor Frhrn. v. Falkenhäuser in Vertretung des Kriegeministers zum Vortrag, nach der Meldung des Hauptmanns v. Claer, der nach Butlersried kommandirt worden ist, entgegen und hieß ihn dann den Vortrag des Generals v. Hagahn. Um 1 Uhr nahm er die Abmeldung des nach Österreich zurückverufenen bisherigen Militärverwaltungsamtschefen, Generalmajors v. Zettnauer, entgegen. Der Kaiser hat heute Vormittag nach dem Vortrage des Generalmajors v. Falkenhäuser verschiedene Modelle zu neuen Uniformstücken genehmigt, und zwar zu der Pleuro für die Medaillenträger, zu den Pelzen, die der Kaiser kürzlich dem 1. Leibjägerregiment Nr. 1 verliehen hat, und zu neuen Hausjungen für die Kadetten.

(Der Bundesrath) hat den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs dem zuständigen Ausschusse überwiesen.

(Ueber die Zuspätkommenen) ist berichtet, entgegen einer Meldung der „Korr.“, wonach der Reichstag sich zu entscheiden habe, ob die Zuspätkommenen fortlassen oder erhebt werden sollen, die „Magdeburger“. Nach unseren Informationen kann diese Mitteilung nicht richtig sein. Zwischen Deutschland und Österreich ist bereits ein Einverständniß über die Vertheilung der Ausfuhrprämien erzielt worden, so daß Deutschland dem befreundeten Nachbarstaate die Verhandlungen mit Frankreich überlassen können. Die Möglichkeit ist allerdings vorhanden, daß dieses mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit seiner Zuckerindustrie schwer zu einem entscheidenden Entschlusse zu gelangen vermag; sollte sich aber herausstellen, daß Frankreich mit Rücksicht die Verhandlungen in die Länge zu ziehen sucht, um seiner Industrie durch die Höhe der Ausfuhrvergütungen ein erweitertes Absatzgebiet zu sichern, so wird Deutschland die Zureicherung der deutschen Zuckerindustrie nicht aus dem Spiele lassen. Die wesentlichen Auf-

zu unterziehen, denn während derselben wird in den meisten Gegenden das Feld bestellt, Krafft glaubt indessen, daß sie sich deshalb empfehle, weil es sich um das Ende der Kompositionelle handelt und die Leute so viel als irgend etwas lernen könnten. Freilich beweist Krafft, daß auf diesen Vorschlag eingegangen werden würde, trotzdem Nichts so sehr geeignet sei, ein wahres Bild von dem Ausübungsgrad der Arme zu geben, als das gemeinschaftliche Leben der Väter und der Reservisten, die ja auch im Kriege zusammengehangen werden. Aber das wolle man im Frieden eben nicht, weil es gegen das Prinzip des „Sand in die Augen Streuen“ verstoße, da man die Reservisten so dann auch bei den „Beschuldigungen“ haben würde. Diese „Beschuldigungen“ hält Krafft, und er beruft sich dabei auf einen hohen Militär, der sich recht bescheidlich darüber geäußert, für mehr als überflüssig. Jeder Offizier weiß, daß diese „Vorstellungen“ kein wahres Bild zeigten, die unbeschulenen Leute würden geschickt im zweiten Jahre untergebracht, Alles komme darauf an, dem Anspitzirenden ein solches Bild zu zeigen, in Wirklichkeit würde dieses aber ganz anders aus-

Krafft spricht sich im Weiteren gegen die Anwendung der derzeitigen Disziplinarstrafen gegenüber Reservisten und Landwehrluten infolge aus, als gegen dieselben auf dem Disziplinarwege bis zu 3 Wochen Arrest erkannt werden kann.

Ein besonders Kapitel nimmt Krafft den Penfionsverhältnissen der Kriegsalten. Diese Materie ist bekanntlich durch Reichsgesetz vom 27. Juni 1871, vom 4. April 1874 und vom 22. Mai 1893 geregelt. Die Soldaten vom Feldwebel abwärts sind in 4 Kategorien getheilt: Feldwebel, Sergeanten, Unteroffiziere und Gemeine. Jede Kategorie bestehen 5 Penfionsstufen, welche bestimmt werden durch den militärisch erkannten Grad der Erwerbsunfähigkeit. Die erste Klasse lautet auf gänzlich erwerbsunfähig, ferner Befähigung, die zweite auf gänzlich erwerbsunfähig, die dritte auf größtentheils erwerbsunfähig, die vierte auf theilweise erwerbsunfähig, die fünfte endlich auf unzulänglich zu jedem Militärdienst. Für die Feldwebel beträgt die erste Klasse monatlich 42, für die Sergeanten 36, für die Unteroffiziere 33 und für die Gemeinen 30 Mark. Zu den Penfionen kommen dann noch die Zulage für die Kriegsaltennehmer von monatlich 9 Mark, ferner erhalten die Kriegsalten, die Anspruch auf den Civilvorzugsgeld haben, aber wegen Gebrechens keinen Civilistenanspruch thun können, 12 Mark monatlich. Krafft sagt: „Sehen wir nun von der trockenen Theorie zur lebendigen Praxis über und nehmen einen Feldwebel an, der die lange Zeit von 18 Jahren dem Heere angehört und im Kriege einen Schuß durch die Lunge erhält, der ihn gänzlich erwerbsunfähig und auch civilistenunfähig macht. Was bekommt dieser Mann, der nach dem Feldwebel ist und also die höchste Unteroffiziersbezüge bezieht? Die ersten II. Klasse mit 33 Mark, hiezu noch die Kriegszulage von 9 Mark und für die Rücksichtung des Civilvorzugsgeldes 12 Mark, im Summa also 54 Mark monatlich. So steht es im Gesetz; wie aber der Mann, der sich in der Mitte der Dreißiger befindet und wahrscheinlich Frau und Kind hat, damit leben und seinen fiedlen Körper pflegen soll, steht leider nicht darin. Ein armer Gemeiner hätte, weil er zur vierten

zur Gewissheit. Der Verkehr mit Dumanois und dessen Schwelmer dauerte fort. Der Graf überdies letzte mit Aufmerksamkeiten, welche zwar der Welt gegenüber nie die Grenzen des Erlaubten überschritten, aber Armgard um so tiefer verlockten, je mehr sie sich selbst vernachlässigt sah. Ihre eigenartigen Wünsche waren erfüllt. Nun verlangte sie nach höheren Gütern, nach jener Seelenreinigung, nach jenem willigen Steineinander aufgehen, kurz nach jenem Glück, welches sie erträumt und erhofft hatte, und konnte sich doch der traurigen Erkenntnis kaum mehr verschließen, daß sie den Gatten nichts weiter war, als ein Weib, welches er neben sich dulden mußte, ohne daß es einen Platz in jenem Heere einnahm und welches er nicht vernichten würde, wenn es plötzlich von seiner Seite verschände. Der kurze Wahn, der ihr einst vorliegende, Ralph liebe sie, war zu Ende. Alles bäumte sich in ihr auf gegen das grauenhafte Gesicht, mit einer warmen, liebeschmerzlichen Seele verbunden und allein zu stehen. Zu dem Schmerz gesellte sich ein Gefühl bitterer Reue und heftiger Selbstanklage. Warum hatte sie es auch gebuddelt, daß sie immer mehr in den Schatten gedrängt und endlich ganz verdundelt wurde? Warum geschwiegen, wo sie sprechen mußte? Es war ihre eigene Schuld, wenn ihr Malin Sieg auf Sieg über sie feierte. — Doch, konnte das Verdamme nicht nachgeholt werden? — Sollte sie es schweigend dulden, daß Valerie von Clairmont, die in Verführungskünften wohl erfahrene, Ralph mehr und mehr umgarnete?

Einen Entschluß zu fassen und mit festen Willen in die Zukunft zu sehen, vermochte Armgard jetzt nicht. Die auf sie einwirkenden Gedankenfluth ließ kein ruhiges Ueberlegen zu. Rur eines wurde ihr klar: Blind und ahnungslos wie eine Nachwandlerin, war sie an den Altar getreten.

Einstündlich wuchs ihre Abneigung gegen die Baronin, und doch, daß diese nichts, was Anlaß zu berechtigter Klage gegeben hätte. Es wäre geradezu unmöglich gewesen, den unterworfenen

„Ja, Nicht wahr, Du läßt es auch bei dem einmaligen Besuch beenden?“

„Liebes Kind, was meine Handlungen anbelangt, so räume ich Dir nicht das Recht ein, mi Vorwürfen zu machen.“

„Niemand“ hatte die leise gesprochenen Worte verstanden; aber Armgard waren sie wie Hammerschläge aufs Herz gefallen.

„Wir bleiben ja auch nicht lange hier und dann wird alles wieder besser werden“, tröstete sie sich, als man von dem Tische aufstand, allein die Worte wurden Tag für Tag hinausgeschoben und immer lechzte Ralph in festem erregter Stimmung aus dem Kasino heim, halb ausgelassen heiter, halb verstimmt und wortlos. Als er aber endlich doch sagte: „Gieh der Dienerschaft Befehl zu geben. Es wird Zeit, daß wir uns nach Genoa begeben.“ Da leuchteten ihre Augen auf und ihren Mund umspielte ein frohes Lächeln.

„Sie scheinen Monaco gern zu verlassen“, bemerkte Frau v. Clairmont.

„Ich kann es nicht leugnen“, entgegnete Armgard und sagte verbindlich hinzu: „so sehr ich auch bedauere, mich von Ihnen trennen zu müssen.“

„Diese liebenswürdige Versicherung erfreut mich um so mehr, als ich und Georg uns auf ungen von so werthen Reisegefährten trennen würden.“

„Aber — beachtlichste Sie nicht, noch länger hier zu verweilen?“ fragte Frau v. Wendenstein beifällig.

„Allerdings, wir haben jedoch diesen Entschlus wieder geändert und werden demnach auch in Genoa häufig die Ehre und das Vergnügen haben, Sie zu sehen.“

Schweigend vernahm sie Armgard. Das ganze Dasein ergriff ihn plötzlich grenzenlos leer und öde. Die Ahnung, daß ein geheimes Einverständniß zwischen der Französin und ihrem Gatten walte, trotz wie eine giftige Schlange an sie heranzog und zog die eifigen Dinge fester und fester um ihr Herz. Dieter unbekanntem Argwohn wandelte sich in Genoa fast

Die schöne Sünderin.

Ein Roman aus Galle's jüngster Vergangenheit.

Von * * *

(Fortsetzung.)

(Rachard verboten.)

„Schon fort? — Was sagst du denn mein Gemüth, als er Dir diese Namen gab? Aber legte er sie selbst hieher?“

„Nein, Frau von Clairmont beauftragte mich, das Ständchen der Wärlungen zu überbringen.“

„Ah —“

Die junge Gräfin überließ sich den Händen der Hofe und verabschiedete das Mädchen dann so schnell als möglich.

„Wahrscheinlich von Clairmont. — Ich fange an diese Frau zu hassen“, murmelte sie, allein gelassen, vor sich hin und geriefelte die Rosen, bis die duftenden Purpurblätter alle zu Boden gefallert waren

Mit Wendenstein zugleich kehrten auch seine Freunde zurück. Man dinstete zusammen. Vier Plätze waren nebeneinander an der table d'hôte belegt worden. Während Ralph mit der pilanten Französin scherzte und lachte, suchte Dumanois die Gräfin zu unterhalten, doch diese blieb einfüßig und vermochte den wachsenden Mißmuth kaum zu verbergen. Sie hegte überhaupt intuitiven Widerwillen gegen den Franzosen, obgleich er es an ritterlicher Galanterie nicht fehlen ließ und für einen der besten Gesellschaftler gelten konnte.

Das allgemeine Tischgespräch drehte sich hauptsächlich um die Spielbank in Monte Carlo. Man erzählte von fabelhaften Gewinnen und fottolosen Verlusten.

„Ich bitte Dich, geben wir heute nicht ins Kasino“, flüüsterte Armgard dem Gatten zu.

„Du brauchst ja nicht hineinzugehen, wenn Du nicht willst“, erwiderte er läch. „Ich denke keineswegs daran, Dich zu zwingen.“

„Aber Du?“

„Ich?“

Mäntel, Paletots, Anzüge, Joppen, Hosen u. s. w. für die turbulenten Sigaren große Vorzüge.



S. Weiss, Halle a.S.

Erstgrößtes Special-Geschäftshaus am Platze seiner Herren- u. Knaben-Moden. Neuheiten für die Winter-Saison sind in großen Vorräthen auf Lager.

Winter-Paletots

Bohenzollern-Mäntel

Havelocks

Kaiser-Mäntel

Pelerinen-Mäntel

Gummi-Mäntel

mit Stoffüberzug.

Kutschler-Mäntel

in allen Stoffarten in jeder Preislage.

Massen-Auswahl.

Jagd- und Haus-Joppen Interims-Joppen

Wasserdichte haitische

Loden-Joppen

Jagd-Anzüge

von wasserdichten Lodenstoffen.

Livree-Anzüge

Kellner-Anzüge

Knaben-Anzüge

Knaben-Paletots

sind in neuesten Facons und modernsten Stoffen in reichster Auswahl und jeder Preislage vorräthig.

Cheviot-Anzüge
Kammgarn-Anzüge
Gesellschafts-Anzüge
Frack-Anzüge.

Alle hier angeführten Artikel sind in Massen-Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten Stoffen in jeder Preislage vorräthig.

Bekanntmachung.

Die aus der A. Jacobsohn'schen

Konkursmasse

herrührenden Waaren, bestehend aus

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben u. a. W.,

sollen bedeutend unter Taxe ausverkauft werden, um möglichst schnell mit dem sehr großen Lager zu räumen, da der Boden zu vermiethen ist.

Der Ausverkauf findet statt im Geschäftsfloß Leipzigerstr. 33.



In der Uhrenhandlung und Atelier für Reparaturen von C. Hammer

pflegt man am billigsten und besten seine Uhr repariren zu lassen. Ich habe eine neue Feder für 1 Mt. an, Uhrglas 10 Pfg., Uhrzeiger 10 Pfg., Uhring 10 Pfg., Uhrschlüssel 5 Pfg.

Für jede reparierte Uhr 1 Jahr Garantie. C. Hammer, Leipzigerstr. 42. Leipzigerstr. 42.

la. junge Hambg. Gänse und Enten, frisch geschoss. Waldhasen, Rehwild, Rebhühner, Leipziger Lerchen, Krammetsvögel, feinsten Tafelaufschnitt,

Ia. Braunsch. Winter-Cervelatwurst, echt Prager u. Westfäl. Dauerschinken, Frankfurter und Frankstädter Bratwürste, Kieler Sprotten, Schleibücklinge, Speckfundern, geräuch. Eibmale, Kalten. Saigt.

neue Gemüse- u. Früchte-Conserven, neue Maronen, Teltower Rübchen, Magdeburger Sauer-kohl, Artischocken, engl. Sellerie, frische Feigen, Italien. Weintrauben,

fette Wachteln, Brüsseler Poularden in feinsten Qualitäten billigst bei

Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 28. Fernspr. 193.

H. Elkan's Waarenhaus

Leipzigerstr. 89

bestehend aus 6 Verkaufsräumen

Leipzigerstr. 89.

Da mein Geschäft in Bezug auf Auswahl u. Preise ohne Konkurrenz dasteht, versäume Niemand, bevor er seine Einkäufe besorgen will, H. Elkan's Waarenhaus, Leipzigerstraße 89, zu besuchen.

Winter-Ueberzieher 8, 10, 12, 15, 18 bis 26 Mt.

Bohenzollern-Mäntel 15, 18, 20 bis 30 Mt.

Herren-Anzüge. Hoch-Facon 16, 18, 24, 30 Mt. Jacket-Facon 10, 14, 18, 24 Mt.

Knaben-Winter-Paletots mit u. ohne Pelserie 1,50, 2,50, 3,50 bis 6 Mt.

Engl. Federhosen 1,50, 2, 3, 5 Mt. Cafinet-Hosen 1, 1,50, 2,50 Mt. Flanel-Jackets, Cassinet-Waaren. Normal-Arbeiter-Anzüge.

Schuhwaaren.

Führe nur gezeichnete Schuhwaaren, keine Fabrikwaare, die oft nur gepappt ist.

Damen-Stiefletten von 3,50 Mt. an. Damen-Anopfschuhe von 4 Mt. an. Damen-Hilfschuhe von 1 Mt. an. Kinder-Hilfschuhe von 92 Pf. an. Kinder-Anopfschuhe von 1 Mt. an. Kinder-Pantoffeln von 20 Pf. an. Herren-Schaffblößen 5 Mt. bis 6,50 Mt. Herren-Kangasletts mit und ohne Falten von 10 Mt. an. Herren-Stiefletten und Halbchuhe von 3,75 Mt. an.

Damen-Mäntel für Herbst und Winter, mit Wäsche-Pelserie, 6, 8, 10, 15, 20, 24 Mt.

Capes, Mädchen-Mäntel, Jackets.

Mädchen-Jackets von 1,50 Mt. an.

Damen-Jackets, farbig und schwarz, 4, 5, 6 bis 12 Mt.

Plüsch-Jackets 2,25 Mt. Kinder-Kleidchen 50 Pf.

Kleiderstoffe

in großer Auswahl. Cooper-Warp 23, 25 bis 35 Pf. Jama-Jacquard 60, 80 bis 180 Pf. Jamanuch 35, 40, 45, 50 Pf.

Beste Qualitäten.

Barchenthemben, Bloufen, Corsets 80 Pf., Gardinen, Teppiche.

Bettfedern 0,80, 1, 1,25 bis 3,50 Mt.